

tanem Beifall hinriß, steigerten die Anteilnahme und Begeisterung, sodaß am Schluß alle Künstler immer und immer wieder vor den Vorhang gerufen wurden.

Inzwischen hatten fleißige Hände im Vorraum des ersten Ranges die Tische für etwa fünfhundert Personen gedeckt. Die Kongreßteilnehmer versammelten sich in der hohen und weiten Halle und wurden hier von Staatssekretär Hanke mit einer herzlichen Ansprache begrüßt. Zugleich im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels wünschte der Staatssekretär dem Kongreß einen weiteren fruchtbringenden Verlauf.

Im Namen der ausländischen Teilnehmer dankte Verlagsbuchhändler D v e T r y d e - Dänemark, Ehrenmitglied der Internationalen Kommission, Staatssekretär Hanke. Vor allen Kongressen, die er seit nunmehr dreißig Jahren mitgemacht habe, sagte er, sei der augenblickliche in Leipzig und Berlin der organisatorisch hervorragendste und was für ihn noch schwerer wiege, nie seien die Teilnehmer mit größerer Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen worden.

*

Festbankett im Marmorjaal des Berliner Zoo

Die zwölfte Tagung des Internationalen Verleger-Kongresses fand mit dem Schlußbankett am Freitagabend im Marmorjaal des Zoo zu Berlin einen dem Verlauf der Tagungen und Festlichkeiten entsprechenden würdigen Abschluß. In dem mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen und Blumen reich geschmückten Saal fanden die Kongreßteilnehmer ihre Plätze an zwei langen Tafeln und zahlreichen runden Tischen. Wiederum waren zahlreiche Vertreter der Dienststellen von Bewegung und Staat erschienen, unter ihnen als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der stellvertretende Leiter der Abteilung Schrifttum, Regierungsrat Schlecht. Nach dem Essen sprach der Präsident des Kongresses K a r l B a u r, der zunächst herzlich den Gastgeber der Leipziger Tage, Herrn Oberbürgermeister Dönitz, begrüßte. Der anhaltende Beifall, der diesen Worten des Präsidenten gezollt wurde, wird für Oberbürgermeister Dönitz der beste Beweis dafür gewesen sein, daß die Erinnerung an die Leipziger Tage für alle »Kongressisten« unvergänglich sein wird.

Meine Damen und Herren, hochverehrte Gäste und liebe Freunde, fuhr Herr Karl Baur fort, die arbeitsreichen und festlichen Tage des zwölften Internationalen Verleger-Kongresses gehen zur Reize. Wir genießen die Freude dieses letzten Zusammenkommens und achten nicht der leichten Schatten, die der nahende Abschied über die Fröhlichkeit dieser Stunden wirft. Wenn sich unsere Blicke nun auch schon von Leipzig und Berlin abwenden, gegen Osten schweifen und Warschau in das Blickfeld unserer Augen tritt, so ist die Erinnerung an den Londoner Kongreß doch gerade bei uns jungen Kongressisten so lebendig, daß mich diese Erinnerungen auch heute bewegen. Die Eindrücke dieser Tage erfüllten uns mit Staunen und Bewunderung. Die Kraft und Größe einer durch Jahrhunderte von Krisen verschonten Geschichte bestürmten mich. Da war in den Häusern und Palästen der Companies, in den Formen der Erziehung, des Lebens und der Geselligkeit eine Tradition und Lebensweisheit spürbar, deren Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit mich im Tiefsten berührte. Solches erkannt zu haben, das Gepräge eines Volkes — und sei es auch nur in Umrissen — gespürt zu haben, schien mir edelster Gewinn der Londoner Tage. Wer bedürfte neben dem Politiker dieser Kenntnis um Wesen und Geist des Fremden mehr als der Verleger? Und wann hätte eine Zeit dieser Kenntnis mehr bedurft? Ist es nicht wie ein Fluch der Technik, daß sie trotz oder vielleicht gerade mit Rotationspressen, Radio und Bildtelegraphie die Menschen immer mehr voneinander zu entfernen scheint? Ja, daß über all diesen modernen Mitteln, die doch Erdkreise in Gedankenchnelle miteinander verbinden, eines weniger als je entbehrt werden kann: das ruhige Beisammensein, die Rede von Mund zu Mund, das Sehen von Angesicht zu Angesicht. Wir lernen den andern nicht als Engel kennen. Aber wenn wir nicht voreingenommen und voll Dünkel zum anderen kom-

Nach dem Essen blieben die Geladenen noch lange in froher und festlicher Stimmung zusammen. Anwesend waren sämtliche Delegationsführer und sämtliche Mitglieder der Internationalen Kommission, die deutschen Vizepräsidenten des Kongresses und Mitglieder des Organisationsausschusses Arthur L. Sellier, Dr. Arthur Georgi, Wolfgang Meiner, Horst Sander, Willi Bischoff und Edgar Bielefeldt und von deutscher Seite außerdem der Präsident der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Professor Dr. K a a b e, Ministerialdirektor G u t t e r e r vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, außerdem der stellvertretende Leiter der Abteilung Schrifttum, Regierungsrat S c h l e c h t mit allen Referenten der Abteilung und der Reichsschrifttumsstelle, Reichsamtseiter Hagemeyer von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Reichsamtseiter Dr. Krüger von der Parteiamtlichen Prüfungskommission sowie viele andere Vertreter von staatlichen und parteiamtlichen Stellen.

men, merken wir, daß auch Schwächen liebenswert sein können. Es ist bitter, daß das, was im Alltag des Lebens an psychologischen Fehlern unterläuft, sich im zwischenstaatlichen Leben gleich zu politischen Fehlern auswächst. Aber wenn wir schon Kongressen und dem Zusammensein von Menschen aller Sprachen solche Bedeutung zukommen lassen, so müssen wir doch eines bekennen: man wird sich auf einem Duzend von Kongressen, von Angesicht zu Angesicht sprechend, nicht wirklich nahekommen, wenn diesem Zusammensein die Menschen mangeln, die an Gemeinschaft glauben, oder wenn sich nur solche begegnen, die diesen Glauben nur vom anderen erwarten. Unsere Kongresse tragen ein hoffnungsvolleres Gesicht. Immerhin: eher werden alle Kongreßwünsche und -beschlüsse Erfüllung finden, als daß wir nicht immer aufs neue voneinander lernen könnten. Jeder Kongreß wird diese Möglichkeiten neu erschließen, und immer wieder wird einem Land besonders Gelegenheit gegeben, sich von seinen guten und weniger guten Seiten zu zeigen. Daß Sie sich als unsere Gäste wohlgeföhlt haben möchten und dieser Tage immer gern gedenken, ist mein und meiner deutschen Freunde herzlichster Wunsch. Meine Damen und Herren, ich erhebe mein Glas zu Ehren des Internationalen Verleger-Kongresses, zum glücklichen Abschluß unserer Arbeiten und zum Wohle der Herren Referenten, die durch ihre Mitarbeit dem Kongreß Körper und Geist gegeben haben! Ich erhebe es zu Ehren unserer Gäste, die auch diesen Abend durch ihre Gegenwart bereicherten, und ich lasse es erklingen in dem Rufe: Auf Wiedersehen in der stolzen Hauptstadt eines stolzen Volkes, auf Wiedersehen in Warschau!

Als sich der begeisterte Beifall nach dieser immer wieder von fröhlicher Zustimmung begleiteten Rede gelegt hatte, trat Herr P i a t e l - Warschau an das Mikrophon, um nochmals im Namen aller Gäste den deutschen Veranstaltern zu danken. Ihm gebühre, so sagte er, die Ehre dies zu tun, denn er sei nach der Tradition des Kongresses als Vertreter des Landes, das den Kongreß 1940 bei sich sehen würde, hierzu berufen. Er schilderte noch einmal den tiefen Eindruck, den die festlichen Veranstaltungen gemacht haben und schloß mit einem herzlichen »Auf Wiedersehen in Warschau!« Verlagsbuchhändler S a n d e r - Leipzig sprach zu Ehren der Damen und dankte Frau Brochhaus für ihr stetes Bemühen um deren Wohlergehen während der Kongreßtage. Ein festlicher Ball beschloß diese letzte Berliner Veranstaltung. Bleiben wird die Erinnerung an diesen zwölften Kongreß. Für unsere deutschen Verleger wird sie immer mit dem Gedanken an das beglückende Gefühl verbunden sein, das sie erfüllte, als sie im Großdeutschen Reich Adolf Hitlers die Gastgeber so zahlreicher und bedeutender Verleger aus den Nationen sein durften, denen, wie Reichsminister Dr. Goebbels es sagte, das deutsche Volk seine Freundeshand entgegenstreckt.

Georg v. Kommerstädt.